

# DAS MOORDORF

## DAS MOORDORF VON REUTE IM SCHORRENRIED

Im Schorrenried wurde eine der bedeutendsten Moorsiedlungen Baden-Württembergs gefunden. Sie reiht sich ein in die Fundstellen von prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen, die 2011 von der UNESCO als Welterbe anerkannt wurden. Hier unter der Grasnarbe in diesem kleinen Teil des Schorrenrieds wurden 1934 die ersten Spuren einer menschlichen Ansiedlung entdeckt. Bei Ausgrabungen in den 1930er, 1950er und besonders 1980er-Jahren fanden sich Tausende von sehr gut erhaltenen Funden und Reste von Pfahlbauten.

Man sichtete im Moor, versunken im Torf und in Mudde, Zeugnisse aus dem Alltagsleben steinzeitlicher Bauern, die vor fast 6000 Jahren, genau ab 3738 v. Chr. in rechteckigen, etwa 4 auf 6 m großen Holzhäusern, besser Holzhütten, lebten. Jedes Haus hatte einen festgestampften Lehm Boden mit einer zentralen Feuerstelle. Die Wände bestanden aus geflochtenen und mit Lehm verputzten Zweigen.

Ein besonderer Wandschmuck waren zwei vollplastisch modellierte Frauenbrüste, die in „Haus X“ gefunden wurden. Wände mit aufgemalten und modellierten Frauenfiguren sind auch vom Bodensee bekannt, z. B. aus Ludwigshafen. Das deutlich größere Gebäude am Nordrand der Siedlung Reute könnte ebenfalls ein solches Kulthaus gewesen sein. Je nach Lage auf der Halbinsel oder am Rand waren die Häuser ebenerdig oder als Pfahlbauten mit abgehobenen Fußböden konstruiert. Insgesamt boten die etwa 30 Gebäude Wohnraum für ungefähr 150 bis maximal 200 Menschen.

Von den Inneneinrichtungen der Gebäude ist neben der Feuerstelle nur wenig erhalten geblieben. Der wichtigste Haushaltsgegenstand war die zur Mehlerstellung erforderliche Sattelmühle, bestehend aus Unterlieger- und Läuferstein. Lebensnotwendig war auch das Schlagfeuerzeug, gefertigt aus Feuerstein, sowie ein Satz unterschiedlicher Gefäße aus Keramik und Holz. Messer, Bohrer und Kratzer, ebenfalls aus Feuerstein, gehörten zum Alltagsgebrauch. Jagdgeräte waren Netze, Pfeil und Bogen.

Berühmt geworden ist Reute auch wegen seiner hochwertigen Funde, vor allem der Holzfunde. Als bemerkenswertester Fund ist ein mannsgroßes Holzobjekt aus Buche zu nennen, das bis heute Rätsel aufgibt, die sogenannte „Schleife“. Denkbar ist, dass es sich um den Rest eines schlittenartigen Gerätes handelt, das von einem Rindergespann gezogen wurde. Somit wäre es eines der ältesten Transportgeräte Europas.

Der Kupferdolch von Reute gehört zu den ältesten Metallobjekten nördlich der Alpen. Dass Kupfer in Reute nicht nur bekannt war, sondern auch verarbeitet wurde, belegt der Fund eines Gusstiegels. Gebänderter Plattenhornstein zur Herstellung von Sichelklingen und Messern wurde über 270 km Entfernung aus Bayern importiert. Wie die dendrochronologischen Daten der Bauhölzer verraten, war das Dorf etwa 20 Jahre nach seiner Errichtung bereits wieder verlassen worden. Gründe hierfür sind nicht bekannt. Das Moordorf Reute ist also eine Momentaufnahme, ein Schlaglicht auf Umwelt, Wirtschaft und Technologie des vierten vorchristlichen Jahrtausends.

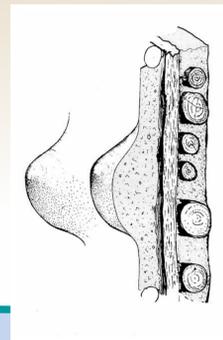
Text: Werner Stehle und Dr. Renate Ebersbach (LAD).



Suche nach jungsteinzeitlichen Siedlungsresten auf einer Viehweide in Reute-Schorrenried. ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart



Freigelegter Hausfußboden mit steingepflasterter Feuerstelle in Reute-Schorrenried aus der Luft (Grabung im Jahr 1981). ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart



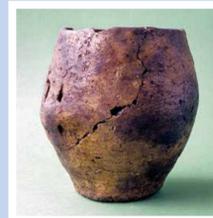
Zeichnerische Rekonstruktion der auf eine Wand modellierten „Hüttenlehm-Brüste“ aus Reute-Schorrenried mit Darstellung des Wandaufbaus. ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart / Zeichnung: M. Mainberger



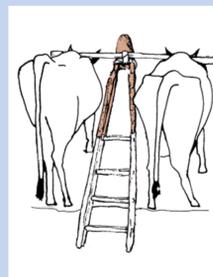
Nachbau einer Flechtwand mit in den Lehm modellierten Brüsten. ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart / Foto: M. Mainberger



Reute-Schorrenried. Siedlungsrekonstruktion. Gebäude am Südufer. Blick nach Osten. ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart / Zeichnung: M. Mainberger



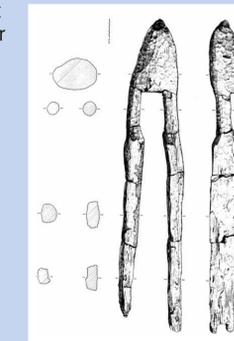
Keramik aus Reute-Schorrenried. Vollständig erhaltene Doppelkonische Ösenflasche mit doppelt, vertikal durchstochener Öse. ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart



Möglicher Rekonstruktionsvorschlag zum Holzobjekt von Reute-Schorrenried als einfache, von Rindern gezogene Transporthilfe einer sogenannten „Stangenschleife“. ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart / Zeichnung: M. Mainberger

- durch Bohrungen nachgewiesene Hausstandorte
  - "Kulthaus"
  - vollständig oder weitgehend ausgegrabene Häuser
  - Palisade
  - Siedlungszeitliche Wasserfläche mit überschwemmten Arealen
  - vermutliche Siedlungsfläche
  - Abfallzonen am Siedlungsrand
  - Mineralboden
  - Standort der Tafel
- 50m

©LAD im Reg. Präs. Stuttgart / Grafik: A. Kalkowski, 10.08.2020 auf Grundlage: -amtliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der LUBW -amtliche Geobasisdaten © LGL, www.lgl-bw.de, Az.: 2851-9-1/19



Rätselhaftes Holzobjekt aus dem Baumwipfel einer Buche mit zwei Terminaltrieben. Der flächig überbeilte, kegelförmig verdickte, massive „Kopf“ geht in zwei parallel verlaufende zylindrische Holme über. Holme teilweise berindet. Das Gerät wird als Ast- oder Stangenschleife zum Transport leichter Lasten gedeutet. ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart / Zeichnung: M. Kinsky



Kupferdolch aus der Moorsiedlung Reute-Schorrenried im Vergleich mit einer Rekonstruktion nach Holzdolchen von Niederwil (CH). ©LAD im Reg. Präs. Stuttgart / Foto: M. Erne, Rekonstruktion: Th. Pollmann



<https://www.reute-gaisbeuren.de/geschichte-von-reute.html>

B